

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1911**

26 (31.1.1911)

# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 3 S.  
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.  
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile  
oder deren Raum 9 S, Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 26.

Dienstag den 31. Januar 1911.

82. Jahrgang.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 30. Jan. Im Befinden des Großherzogs ist soweit eine Besserung eingetreten, daß der Landesherr den ganzen Tag außer Bett zubringen kann. Die Großherzogin ist von der Influenza noch nicht wieder hergestellt, auch Prinz Max ist durch Erkältung noch ans Zimmer gefesselt. Minister Frhr. v. Marschall ist seit einigen Tagen an einer Lungenentzündung erkrankt. Wie wir erfahren ist die letzte Nacht und der heutige Tag günstig verlaufen. Vom Großherzogpaar und von der Großherzogin Luise werden tagtäglich Erkundigungen über das Befinden des Ministers eingezogen.

Karlsruhe, 30. Jan. Eine Versammlung der Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei im 2. badischen Reichstagswahlkreis (Donauessingen-Billingen) hat die Aufstellung eines eigenen Kandidaten verlangt und die eines nationalliberalen Blockkandidaten abgelehnt, weil dadurch die gemeinsame liberale Sache geschädigt und die Gefahr eines reaktionären Sieges herbeigeführt.

Durlach, 31. Jan. Bei der Parade des hiesigen Trainbataillons Nr. 14 am 27. Januar hielt der Kommandeur, Herr Oberstleutnant Heinrichs, folgende Ansprache: Kameraden! Der heutige Feiertag gilt unserem geliebten Kaiser, unserem erhabenen obersten Kriegsherrn! In echter christlicher Dankbarkeit gegen Gott vollendet Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. heute sein 52. Lebensjahr, und über zwei Jahrzehnte hat er seinem innig geliebten deutschen Volke die Segnungen des Friedens erhalten, in dem das deutsche Reich zur Weltmacht geworden ist, und der als Abschluß eines an Waffenerfolgen und glänzenden Siegen beispiellosen ruhmreichen Feldzuges dem deutschen Volke die deutsche Kaiserkrone zu neuem hellstrahlenden Glanze gebracht hat!

Darum jetzt überall die Volksfeiern zur 40. Wiederkehr des Geburtstages des deutschen Reiches! Darum jetzt überall und auch morgen hier in Durlach die Ehrungen der Kriegsveteranen, die ich, wie auch den ganzen Militärverein, bei unserer Bataillonsfeier hier herzlich und kameradschaftlich willkommen heiße!

All diese Kämpfer für Deutschlands Ehre und Einheit, sie sind uns ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, heldenhaften Muts und unerschütterlicher Vaterlandsliebe! Wie all diese erprobten Krieger, so wollen auch wir treu und heilig unseren Fahneid halten, und das zu Gott gelobte Gelübde der Treue unüberbrüchlich wahren und stets bereit sein, dem Rufe unseres Kriegsherrn gern und opferwillig zu folgen! Wie Ihr, Kameraden, Euren Eltern stets Euer ganzes Leben lang innig dankbar sein müßt, so müßt Ihr diese Dankbarkeit auch bis zu Eurem letzten Blutstropfen unserem allergnädigsten Kaiser zeigen, der des Reiches Hüter und Vater ist, und dem wir nach guter Soldatenart zu seinem Geburtstage unsere treuesten Glückwünsche in einem dreifachen kräftigen Hurra darbringen wollen. Gott schütze, Gott schirme, Gott segne unsern Kaiser! Se. Majestät Kaiser und König Wilhelm II. er lebe Hurra, Hurra, Hurra!

Die Festrede des Herrn Oberstleutnant Heinrichs beim Festessen in der „Krone“ anlässlich des Kaisers-Geburtstages hatte folgenden Wortlaut:

Hochberehrte Festversammlung! Es ist mir Stolz, Freude und ehrenvolle Auszeichnung, auch in diesem Jahre wieder in Ihrer Mitte das Kaiserhoch ausbringen zu dürfen!

Ganz Deutschland steht jetzt ja unter dem Wahrzeichen der Feste zur Erinnerung an die im Glutfeuer siegreicher Schlachten gewonnene Errichtung des deutschen Reiches am 18. Januar 1871. Mit dem 40. Geburtsfest unseres lieben wieder geeinten und zu packender Macht erstarkten deutschen Vaterlandes ist allüberall auch die Ehrung der deutschen Veteranen festlich verknüpft, und wie einst das Wort „Freiheitskrieger“, so ist heute das Wort „Kriegsveteran“ eine feierlich ernste Bezeichnung und berechteter Ausdruck der hohen Verehrung für alle die Mitkämpfer in jener großen Zeit, deren in der Kriegs- und Weltgeschichte beispiellose Erfolge dem gegenwärtigen Geschlecht zur Erbauung, dem künftigen zur Nachfeier und den vielen dabei um das Vaterland hochverdienten Männern zum dauernd fröhlich bleibenden Gedächtnis dienen!

Ja, meine Herren, uns, die wir in der Jetztzeit leben, kommen die Früchte und Segnungen des so herrlich erblühten Vaterlandes schon reichlich zu fluten und wenn noch fünfzehn Jahre vor der Verfallener Schloßfeier, in dem noch ein Bild die Germania in Ketten gefesselt darstellen darf, der preussische Vertreter nur nachträglich, nur aus Höflichkeit und wohl gar aus Mitleid, zu der Unterzeichnung des Vertrages zur Beendigung des Krimkrieges eingeladen worden war, so können und müssen wir jetzt stolz sein auf die Weltmachtstellung, die das Deutsche Reich nunmehr einnimmt. Denn nur der Starke vermag im poli-

tiichen Treiben der Welt auf Gerechtigkeit und Achtung zu rechnen.

Das hat aber auch unser erhabenes Geburtstagskind als Leit- und Grundsatz für seine nun schon bald 23jährige Herrscherzeit gezeigt. Was das Schwert erobert hat, das muß die Staatsklugheit und Weisheit sichern. Dem Kriegslorbeer mußte zur Ergänzung als Friedenspalme die Erweckung und Entfaltung aller noch schlummernden wirtschaftlichen Kräfte folgen und — sie ist gefolgt. Das zeigt sich bei Handel, Industrie und Landwirtschaft! Das zeigt sich in Kunst und Wissenschaft! Das beweist der Volkswohlstand und die so sichtlich gebesserte Lage des Arbeiterstandes. So hat auch das verflossene Jahr wirtschaftlich im allgemeinen einen günstigen Verlauf genommen, in dem — allerdings leider mit Ausnahme des Winzerberufes — fast kein einziger Gewerbebezirk von der Besserung der Verhältnisse unberührt geblieben ist, und wenn nicht unerwartete Störungen eintreten, dann werden auch im neuen Jahre Handel und Industrie eine im ruhigen Gange aufsteigende Entwicklung nehmen, weil die vornehmsten Stützen einer gesunden Volkswirtschaft, Gebigkeit und Unternehmungsgewinn, im deutschen Volke vorhanden sind.

Diese stetige, ruhige Entwicklung dankt aber gerade das deutsche Volk seinem Kaiser als Friedensfürsten. Unanfechtbar fest ist sein Verdienst um die Wahrung und Sicherung des Friedens und auch in seinem vergangenen Lebensjahr ist Se. Majestät wieder und weiter unentwegt bemüht gewesen, seinem ihm so teuren Volke die Segnungen des Friedens zu erhalten.

Dies bezweckten auch die persönlichen Zusammenkünfte mit den Herrschern der beiden mächtigen Nachbarreiche Oesterreich und Rußland. Einen erhabenen Ausdruck fand das schöne Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in dem begeisterten Empfang Sr. Majestät bei seinem Erscheinen in Wien, um dem ehrwürdigen Kaiser Franz Joseph zur Vollendung des 80. Lebensjahres seine herzlich gemeinten Glückwünsche darzubringen; und das Ergebnis der Potsdamer Kaiserzusammenkunft und der hierbei gepflogenen Unterredungen ist eine Bestätigung und Befräftigung des alten Vertrauens zwischen Deutschland und Rußland. Ebenso dankbar wurde die Teilnahme Sr. Majestät an den Beizehungsfeierlichkeiten des Königs Eduard in England empfunden und der Gegenbesuch unseres geliebten Kaiserpaars an dem belgischen Königshof in Brüssel war ein willkommener Anlaß zum Austausch von Kundgebungen herzlichster Gesinnung. Alles dies hat denn auch dazu beigetragen, daß aus der Friedenshoffnung zu Anfang des Jahres am Schluß desselben eine Friedenssicherheit geworden ist.

Zu dieser Friedenssicherheit bedarf aber auch Deutschland seines scharfen Rüstzeuges, des Heeres und der Flotte und weil der alte Erfahrungssatz *si vis pacem,*

Feuilleton.

26)

## Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westström.

(Fortsetzung.)

Vergebens sagte sich Herr von Gräfenreuth, daß Ruffus ein böshafter Knabe sei, der nichts vom Erbrecht verstehen könne, daß er ihn nur habe erschrecken, beunruhigen wollen. Er wußte zu genau, daß dieser Knabe Ruffus mehr Verstand besaß als er selber, als die verstorbenen Grafen von Odenstein, Vater und Sohn zusammen besaßen. Ebenso war er davon überzeugt, daß er jenes Wort nicht im Scherz gesprochen, sondern eine bestimmte Absicht dabei verfolgt hatte.

Herr von Gräfenreuth wurde es heiß und kalt bei diesem unheimlichen Gedanken. Er vermied es an diesem Tage, mit Ruffus allein zu sein, zumal ihn der liebenswürdige Sohn mit der Gewinnsumme, welche nirgends aufzufinden war und deshalb gar leicht einen Raubmord voraussetzen ließ, ebenfalls noch peinigen konnte. Es war ihm an diesem Tage, als müsse er den Sohn hassen, der in solch natürlicher Weise den eigenen Vater um

das Erbe zu bringen hoffte. Den Willen hatte er sicherlich dazu, ob auch das Recht?

Herr von Gräfenreuth war nach Genua gefahren, um hier seinem peinlichen Gedanken ungestört nachzuhängen. Natürlich wäre, wenn seine Frau noch gelebt hätte, diese, als die letzte der Familie Odenstein, die rechtmäßige Erbin geworden. Er aber beerbte mit Fug und Recht seine verstorbene Frau! Und Ruffus? — Ja, da steckte der Haken — der Sohn hat den Vorrang, er beerbt die Mutter, ihm, dem Vater würde nur ein Anteil zufallen. O, dieser vermaledeite Junge ging jedenfalls sicher! — Aber man mußte ihm, dem Vater, die Vormundschaft lassen, während jener Advokat jetzt seine Macht verloren hatte.

Mit diesem Troste hob Herr von Gräfenreuth wieder ermutigt das Haupt, fest entschlossen, von nun an für sich allein zu sorgen.

10. Kapitel.

Theobald Krause.

Die Nachricht von dem Selbstmord des jungen Grafen von Odenstein war auch in alle deutschen Zeitungen übergegangen und hatte überall, besonders aber in seiner Heimat, Teilnahme und Bestürzung hervorgerufen.

Die Beizehung des unglücklichen Geisteskranken in der Familiengruft zu Falkenhagen war mit großem Pomp vor sich gegangen und

damit das alte Geschlecht für immer eingesargt worden. Herr von Gräfenreuth hatte jede Pflicht pietätvoll erfüllt, und er wie auch sein Sohn erfreuten sich der zartesten Rücksichtnahme und Aufmerksamkeit seiner Standesgenossen. Sie waren ja die unbefruchteten Erben eines fürstlichen Vermögens und Ruffus in wenigen Jahren eine der brillantesten Partien des Landes. — Und was den Freiherrn anbetraf, so befand auch dieser sich noch in den besten Jahren — ein Vierziger, der allständig heiraten und jetzt überall anknöpfen konnte, zumal er solide geworden und dem Spiele gänzlich entsagt hatte.

Es war gekommen, wie Herr von Gräfenreuth es schließlich sich zurechtgelegt. Der Justizrat Horn hatte selbstverständlich sein Ueberwachungsamt aufgeben müssen, da dem Vater und Miterben dieser Aufsichtsrat nicht genehm gewesen, und er sich demzufolge kraft seines ausgedehnten Rechts einen gesüßigen Mitvormund gewählt hatte, da ihm ein solcher bei dem Umfange des zu verwaltenden Vermögens nicht erlassen werden konnte.

Jetzt hieß es, den minderjährigen Sohn in eine strammere Disziplin zu zwingen und seine väterliche, beziehungsweise vormundschaftliche Gewalt unerbittlich gegen ihn anzuwenden, da von Liebe oder irgend einem kindlichen

para bellum immer noch zu Recht besteht, sorgt der Kaiserliche Schirmherr für die stete Schlagfertigkeit von Heer und Flotte, die nicht nur die Bewunderung vielleicht der ganzen Welt genießen, sondern auch dem Schutz aller Friedensbestrebungen und Werke mächtigen Nachdruck geben.

Unter diesem Schutze konnte sich eben das Deutsche Reich zur Weltmacht entwickeln, die auch kapitalträchtig genug ist, um, wie es im vergangenen Jahre geschehen, zwei befreundeten Staaten durch ansehnliche Geldzeichnungen förderlich sein zu können.

Doch über die Sorge um sein stets scharf und blank zu haltendes Schwert vergißt Se. Majestät Kaiser Wilhelm auch seine übrigen Herrscherpflichten nicht! Er weiß sich mit seiner Regierung eins, daß u. a. die Arbeiten der preussischen Immediatkommission, die schon jetzt eine neue Geschäftsführung verwirklicht haben, in der Vereinfachung der Verwaltung segensreich wirken werden und daß Kunst und Wissenschaft ebenfalls steter Pflege bedürfen. Darum hat die Kaiserliche Kundgebung anlässlich des Berliner Universitätsjubiläum ungeteilten und dankbaren Beifall gefunden und die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft stellt sich zur Begründung wissenschaftlicher Forschungsinstitute nicht nur in den Dienst der Wissenschaft, sondern sie ist auch für die Förderung mannigfacher wirtschaftlicher Interessen von größter Bedeutung und darum wird ihr Wirken einen wichtigen Kulturfortschritt bedeuten.

Ebenso erinnere ich gerne daran, wie Se. Majestät alle Erfindungen mit Eifer und Verständnis verfolgt, wie er seine ganze Aufmerksamkeit der Entwicklung der Luftschiffe und Luftfahrzeuge und des Kraftfahrzeugens zuwendet und wie er selbst nicht nur durch prachtvolle Ehrengaben, sondern durch sein eigenes Vorbild ein Förderer des gesunden Sports in mannigfacher Hinsicht geworden ist und dabei doch auch gern den Eigenarten des Deutschen Rechnung trägt. Se. Majestät selbst hat dem Segel- und Rudersport neue Bahnen geschaffen und dem Tennisspiel weite Volkskreise gewonnen. Er ist nicht nur ein hervorragender und dreister Reiter, sondern auch ein weidgerechter Schütze in des Wortes bester und vollster Bedeutung.

Aber, meine Herren, Se. Majestät Kaiser Wilhelm ist uns gottlob nicht nur ein Vorbild in der Ausübung des Sports! Seine ganze Lebensführung ist so sittlich ernst und hervorragend, sein ganzes Denken und Empfinden so gerade, so wahr und echt christlich, daß wir Deutsche auch schon deswegen stolz sein müssen auch auf diesen hohen Lebenspropheten, der Deutschlands Geschick über zwei Jahrzehnte sicher und zielbewußt lenkt, und der auch mit klugem Vorbedacht Se. Kaiserliche Hoheit den Kronprinzen auf die Erlernung der schweren, verantwortungsvollen Herrscherpflichten hinweist, wozu die augenblickliche Weltreise Sr. Kaiserlichen Hoheit auch nicht unwesentlich beitragen soll.

In Demut vor Gott und dankbarfüllt für Gottes Gnade allein will Se. Majestät seine Herrscherpflicht ausüben, und überall erkennt Se. Majestät die Allmacht Gottes an. Das geht auch aus den von Sr. Majestät selbst verfaßten Lebensprüchen hervor, die in seinem Arbeitszimmer in dem Schlichten und in Waldbesitz gelegenen Jagdschloß Rominten aufgehängt sind, die ich zu meiner Freude dort selber lesen konnte und deren einen ich mir gestatte, hier vorzulesen: „Die Welt ist so groß und wir sind so klein; da kann sich doch nicht alles um uns allein drehen. Wenn uns was schadet, was wehe tut, wer kann wissen, ob das nicht notwendig ist zum Nutzen der ganzen Schöpfung? In jedem Ding der Welt, ob es gut ist oder anders, lebt der große weise Wille des allmächtigen und allwissenden Schöpfers; uns kleinen Menschen fehlt nur der Verstand, um ihn zu begreifen. Wie alles ist, so muß es sein in der Welt; und wie es auch sein mag, immer ist das Gute der Wille des Schöpfers.“

Gottes Gnade hat denn auch unsere Wünsche für unser hohes Geburtstagskind an dessen letztem Geburtstage erhört. Auch heute kann Se. Majestät den

Gefühl abseiten dieses Sohnes keine Rede sein konnte.

Sein Vormund war wie der vorherige auch ein Rechtsanwalt und Notar, ein Dr. Rehfeldt, welcher ihm in all den tausend Verlegenheiten seines Lebens stets mit Rat und Tat beigegeben hatte, weil ein sympathisches Band, das der Genußsucht, die beiden edlen Seelen verband.

Mit diesem überlegte er seinen Plan, dem Sohne eine gewisse Zwangsjade anzulegen, und erhielt nach Wunsch Rat und Unterstützung. Ruffus wurde gezwungen, seinen Koffer zu packen und nach einem Institut am Rhein abzureisen, um sich dort für die Universität vorzubereiten. Er sah rasch genug ein, daß jeder Widerstand hier unnütz war, und daß eine Niederlage nur eine Demütigung für ihn bedeutete. Sein Vater hatte das Heft in der Hand, er mußte gehorchen und der Gewalt weichen, ja, ließ sich selbst ohne Widerspruch die Begleitung des verhassten Anwalts gefallen.

„Adieu, Papa!“ sagte er mit einem höhnischen Lächeln beim Abschied, „wir werden uns wiedersehen, wenn ich mündig bin.“

„Sei nicht närrisch, mein Junge!“ erwiderte Grafenreuth, ihm verlegen die Hand schüttelnd, „ich erwarte Dich selbstverständlich

für das ganze vaterländisch gesinnte Volk so bedeutungsvollen Geburtstag in voller Frische des Geistes und Körpers begehen, nachdem seine Erkrankung an Furunkeln und einem Knieerguß Mitte Juni v. J. glücklicherweise schnell und gänzlich vorübergegangen ist. Glücklicherweise hat sich auch die Nachricht von einem Augenleiden der treuen Lebensgefährtin, unserer edlen Kaiserin, als vollständig irrtümlich herausgestellt, so daß das ganze Kaiserhaus, ein Bild schönsten, echt deutschen Familienlebens, in ungetrübter Gesundheit diesen Fest- und Freudentag begehen kann.

Auch wir, meine Herren, sind hier ja dazu vereint, unserer Mitschuld an diesem Ehrentage für das ganze deutsche Volk Ausdruck zu geben. Wie das Kaiserthum der Fels in der Brandung politischer Wogen ist und bleibt, so vereint Monarchentreue und Vaterlandsliebe alle wahrhaft patriotisch fühlenden deutschen Männer an dem Geburtstage Sr. Majestät zur Festfeier. Lassen Sie darum, meine Herren, unserem Gefühl treuer und unerschütterlicher Verehrung für unser teures erhabenes Geburtstagskind freudig begeisterten Ausdruck geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Unser allergnädigster Kaiser, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II., er lebe Hurra, Hurra, Hurra!

Wiesloch, 30. Jan. Der in den Waldungen von Walldorf durch einen fallenden Baum schwer verletzte Holzkaffordant Gg. Schleich ist den erlittenen Verletzungen erlegen.

Mannheim, 30. Jan. Vor dem Schöffengericht kam die Käferthaler Schießaffäre, bei welcher der Wirt Herbert auf die sein Haus und Lokal demolierenden Tagelöhner Schütler und Trapp zwei Flintenschüsse abgab, durch die Trapp tödlich getroffen wurde, zur Verhandlung. Die Staatsanwaltschaft hatte das gegen Herbert eingeleitete Verfahren eingestellt, der Tagelöhner Schütler jedoch wurde wegen Bedrohung zu einer 3monatlichen Gefängnisstrafe verurteilt.

Konstanz, 30. Jan. Der Untersee ist nun vollständig zugefroren. Am Samstag wurde die Eisbahn von Allensbach nach der Reichenau ausgestellt. Tausende von Schlittschuhläufern benützten am Sonntag die nicht alljährlich wiederkehrende Gelegenheit auf Schlittschuhen von einem Ufer des Untersees zum andern zu gelangen. Nicht-Schlittschuhläufer konnten mit Ruderbooten, die als Schlitten benützt werden, von einem Ufer zum andern gelangen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 30. Jan. Der Reichstag erledigte heute den Gesetzentwurf betr. die bei einem obersten Landgericht einzulegenden Revisionen in bürgerlichen Rechtsstreiten in erster und zweiter Lesung und anschließend hieran eine Anzahl Petitionen. Morgen findet die dritte Lesung der Reichwertzuwachssteuer statt.

Berlin, 30. Jan. Die Reichstagskommission zur Beratung der Verfassungs- und Wahlrechtvorlage für Elsaß-Lothringen setzt sich folgendermaßen zusammen: Konservative: v. Brodhagen, Poltschke, v. Michaelis, Windler; Reichspartei: v. Dirlen, Hoefel; Wirtschaft-

stets in den Ferien, in drei Jahren wirst Du die Universität besuchen und bis zu Deiner Mündigkeit mit den Studien fertig sein.“

„Also ebenfalls planmäßig.“ höhnte Ruffus mit funkelnden Augen, in welchen alles Mögliche, nur keine kindliche Liebe zu lesen war. „Du wirst mir in diesem Punkte wohl meinen eigenen Willen lassen müssen, Papa, und keinen Dank für Deine rührende Fürsorge erwarten.“

Er wandte ihm nach diesen Worten den Rücken und bestieg mit Dr. Rehfeldt den Wagen, welcher ihn nach der Bahnstation bringen sollte.

Ruffus war zu dem rührenden Abschied nach Falkenhagen gekommen, da er in seiner souveränen Selbständigkeit es vorgezogen hatte, in Schloß Reuth zu bleiben, wo noch einige alte Diener und Dienerinnen seiner verstorbenen Mutter sich unter der Oberaufsicht eines langjährigen Beamten befanden, um die Räume, sowie den dazu gehörigen Park und Garten in Ordnung zu halten. Hier war Ruffus zu Hause, von Menschen umgeben, die ihn trotz seiner Herzlosigkeit um seiner Mutter willen liebten und sich niemals zu einer Treulosigkeit, einem Verrat gegen ihn hätten gebrauchen lassen. Das wußte der junge Herr auch sehr wohl, weshalb er hier seiner ge-

liche Vereinigung: Graef; Zentrum: Delfor, Fehrenbach, Gröber, Frhr. v. Hertling, Schädler, Spahn sen., Vonderscheer, Will; Polen: Graf Mielzynski; National-liberale: Beck (Heidelberg), Prinz Schönau-Carolath, Grégoire, Jund; Fortschrittliche Volkspartei: Dove, Hausmann, Müller-Münzingen, Naumann; Sozialdemokraten: Böhle, Emmel, Frank, Ledebour. Zum Vorzuziehenden wird wahrscheinlich Prinz Schönau-Carolath gewählt werden.

\* Berlin, 30. Jan. Den Blättern zufolge beabsichtigt der Gouverneur von Riou tschou, Truppel, demnächst seinen Abschied einzureichen.

\* Berlin, 30. Jan. Laut „Berl. Lok. Anz.“ soll heute der Militärflugkreuzer „M 3“ zu einer Fernfahrt nach Straßburg aufsteigen. In Gotha ist eine Zwischenlandung vorgeesehen.

Berlin, 29. Jan. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den 20jährigen Tischlergesellen Mohr, den Anführer einer jugendlichen Räuberbande, die u. a. den Raubmordversuch an dem Küster der evang. Kirche zu Friedenau verübt hatte, lautet das Urteil wegen schweren Diebstahls, Unterschlagungen, Anstiftung und Beihilfe zu schwerem Raub und schwerem Straßenraub auf 15 Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Die Würde des Großadmirals, dessen Rang und Titel dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, verliehen worden ist, entspricht derjenigen der Generalfeldmarschälle der Armee und wurde erst im Jahr 1900 geschaffen. Zunächst nahm nur der Kaiser diese Rangstellung ein, bis sie 1905 während der „Kieler Woche“ auch dem damaligen Chef der aktiven Schlachtflotte und Generalinspekteur der Marine, Admiral von Rösser, verliehen wurde, der auch nach seinem Rücktritt in den Ruhestand auf Befehl des Kaisers in der Marine-Rangliste fortgeführt wird. Dann erhielt auch im Herbst 1909, bei seinem Rücktritt vom Kommando der Hochseeflotte, unter Ernennung zum Generalinspekteur der Marine, Admiral Prinz Heinrich von Preußen, seine Beförderung zum Großadmiral.

Kiel, 30. Jan. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Torpedomaschinistenmaat Worschke zu 10 Jahren Zuchthaus, Degradation und Ausstoßung aus der Marine. Worschke schickte einen untergebenen Heizer in einen noch heißen Kessel zur Reinigung desselben und mißhandelte ihn später noch längere Zeit. Der Heizer ist infolgedessen gestorben.

Dresden, 30. Jan. Der König hat heute morgen seine Reise nach Egypten angetreten. Außer den Kindern des Königs hatten sich am Bahnhof Prinz und Prinzessin

wohnten Klugheit folgend, dem Nützlichkeitsprinzip Rechnung tragend und eine kleine Dosis herablassende Freundlichkeit für geboten hielt.

Es ist ja leider eine Tatsache in unserer mangelhaften Welt, daß ein knappes Lob, ein einziges freundliches Wort von einem harten Gebieter größeren Eindruck macht, als die gewohnte Milde und die humanste Behandlung. So waren die alten Diener in Schloß Reuth auch stets hochbeglückt durch ein anerkennendes Wort des jungen Herrn Ruffus, dessen Sparsamkeit, kalte Berechnung und vornehmes Wesen ihre volle Bewunderung herausforderten.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

In sehr verständiger Weise ist Kaisers Geburtstag in diesem Jahr von der deutschen Kolonie in Charbin gefeiert worden. Anstatt eines Festessens veranstaltete man eine Sammlung und übergab dem Leiter der Eisenbahn 310 Rubel zur Verteilung unter die Familien an der Pest gestorbener Sanitätsbeamten.

In Berlin starben Geheimrat Justizrat Lessing, Besitzer der „Boschischen Zeitung“, Kupferstecher Gustav Eilers, Mitglied der Akademie der Künste, und August Aschinger, der Gründer der bekannten Restaurants.

Johann Georg, sowie Prinzessin Mathilde  
Engelunden.

\* Leipzig, 30. Jan. Das Reichsgericht verwarf die Revision des sozialdemokratischen Redakteurs August Wese-  
meier, der am 13. Mai 1910 vom Land-  
gericht zu Braunschweig wegen Beleidigung  
der Landesregierung in einem Fall und wegen  
Beleidigung der Braunschweiger Polizei in  
6 Fällen zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt  
worden war.

— Zur Erinnerung an Roderich Benedix,  
den Leipziger Theaterdichter, dessen 100. Ge-  
burtsfest eben vorübergegangen ist, führte das  
Neue Theater in Leipzig sein Lustspiel „Die  
relegierten Studenten“ im Kostüm der Ent-  
setzungszeit auf. Die Witwe des Dichters,  
eine 80jährige Greisin, wohnte der Ver-  
stellung bei.

\* Ascherleben, 31. Jan. In einem  
Büchereibetriebe kam es gestern abend zu er-  
regten Szenen. Im Zusammenhang mit einem  
Streit ertönte plötzlich der Ruf „Feuer“ und  
alles stürzte den Ausgängen zu. Bei dem  
Gedränge, das alsbald entstand, wurde ein  
Kind lebensgefährlich verletzt, eine Frau mit  
einem 3jährigen Kinde erlitt Querschunden,  
eine andere Frau wurde zu Boden geworfen  
und durch Fußtritte so zugerichtet, daß sie ins  
Krankenhaus geschafft werden mußte.

\* Saarbrücken, 31. Jan. Auf dem  
hiesigen Bahnhof wurde ein gutgekleideter  
Mann verhaftet, in dessen Begleitung sich  
2 Mädchen befanden. Angeblich wollte er  
diesen beiden Mädchen in Argentinien Stel-  
lung verschaffen. Die Polizei glaubt einen  
gefährlichen Mädchenhändler erwischt  
zu haben, der schon eine große Anzahl Mäd-  
chen aus dem Saargebiet verschleppt hat.

#### Österreichische Monarchie

Meran, 30. Jan. Der Gründer des ab-  
gebrannten Kasernehotels Dr. Chrysto-  
manos ist hier gestorben.

#### Schweden.

\* Karlstadt, 30. Jan. Heute nacht  
2 Uhr 40 Min. wurde hier ein ziemlich starkes  
Erdbeben verspürt. Auf einem Floss in  
der Stadt entstand eine schmale Erdspalte,  
die quer über den Platz zieht. Auch aus  
Smedjebaden in Dalarna wurde ein um  
die gleiche Zeit aufgetretenes Erdbeben gemeldet.

#### Italien.

\* Rom, 30. Jan. In der Provinz Po-  
tenza ist der Postwagen von 5 bewaffneten  
Banditen überfallen und völlig ausgeraubt  
worden. Die Banditen sind unerkannt entkommen.

#### Rußland.

Wjernyi, 30. Jan. Heute früh um 5  
Uhr wurde hier ein starkes Erdbeben mit  
einer 10 Sekunden dauernden Bodenschwankung  
erspürt.

#### Afrika.

\* Kairo, 30. Jan. Die deutsche Kron-  
prinzessin wird am 8. Februar von  
Alexandrien nach Neapel fahren, wo am  
11. Februar die Ankunft erfolgt.

#### Amerika.

\* Manila, 30. Jan. Die Städte leiden  
im Umkreis von 20 Meilen unter Regen von  
Schlamm und Steinen infolge der vul-  
kanischen Ausbrüche bei Taal. Die Ein-  
geborenen verlassen die Dörfer und fliehen in  
die Berge. 20 Eingeborene sollen in einer  
Flutwelle umgekommen sein.

\* Manila, 30. Jan. Nach einer weiteren  
Melbung über den vulkanischen Ausbruch im  
Taalbezirk sind 5 kleine Dörfer zerstört worden.  
In der Flutwelle sind mindestens 300 Menschen  
umgekommen. Viele sind bei den Feuer-  
brüsten verbrannt, die durch die geschmol-  
zenen Lavamassen entstanden.

#### Vor 40 Jahren.

— Das letzte Gefecht heut vor 40 Jahren.  
Am 31. Januar 1871 kam es noch einmal zu

einem letzten scharfen Rencontre mit den  
Franzosen. Die 3. Division hatte den Befehl  
erhalten, Pontarrier zu nehmen. Im tiefen  
Schnee bei strammer Kälte rückten die deutschen  
Bataillone vorwärts. Ohne nennenswerten  
Widerstand wurde Pontarrier genommen. Nun  
galt es das auf hohem Berge belegene Château-  
de-Joux zu nehmen. Von den Höhen herab  
eröffneten die Franzosen ein vernichtendes  
Feuer auf die im Tale anrückenden deutschen  
Bataillone. Doch dieses heftige Feuer hinderte  
nicht das Vorwärtkommen. Mit beispielloser  
Bravour wurden die Höhen erklimmt, wurde  
bis an den Fuß der Forts vorwärts gedrungen,  
aber diese sturmfreien Werke selbst zu nehmen,  
war ein Ding der Unmöglichkeit. Auch das  
an anderen Punkten erfolgte Vorgehen anderer  
Truppenabteilungen erzielte keinen Erfolg,  
denn überall, wie bei St. Marie, befanden  
sich die Franzosen in einer völlig unannehm-  
baren Stellung. Immerhin trug das Gefecht  
bei Pontarrier wesentlich dazu bei, den Ueber-  
tritt der Bourbakischen Armee in die Schweiz  
zu beschleunigen. General Clinchant hatte be-  
reits mit dem schweizerischen General Herzog  
wegen des Uebertrittes verhandelt. Am 1. Feb-  
ruar, 4 Uhr morgens, gelangten die For-  
malitäten zum Abschluß und so traten am  
1. Februar 87847 Franzosen mit 11800  
Pferden und 285 Geschützen in die Schweiz  
über. Nur der Kavallerie des Generals Gremer  
sowie der Kavallerie des 15. Korps und einiger  
Trümmer des 24. französischen Korps gelang  
es, auf Gebirgspfaden nach dem Süden zu  
entkommen. Heut vor 40 Jahren war einer-  
seits durch Werders bewundernswerten Wider-  
stand an der Visaine, andererseits durch Man-  
teuffels kühne Entschlossenheit auch völlig aus  
dem Felde geschlagen die französische Ostarmee  
unter Bourbak, war ausgeföhren der letzte  
Kampf auf französischem Boden.

## Forlen-Nuzholz-Versteigerung

Das Großh. Bad Forstamt Langensteinbach versteigert mit  
6monatlicher Vorfrist am

**Freitag den 3. Februar 1911, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,**  
im Rathaus zu Langensteinbach aus 140—150jährigen Abtriebs-  
schlägen des Domänenwaldes Steinig, Abt. III, 4 und Hermanns-  
grund, Abt. V, 13 und 15: 98 Forlenstämme I., 184 II., 29 III. Kl.,  
78 Abschnitte I., 181 II., 49 III. Kl., ferner 1 Eiche V. und  
4 Buchen III. Klasse.

Forstwart Kies in Langensteinbach zeigt das Holz vor.  
Listenschriften vermittelt das Gr. Forstamt.

## Die Gabholzverlosung

wird morgen **Mittwoch den 1. Februar, nachmittags 1 Uhr,**  
in der städt. Turnhalle vorgenommen, wozu die Bezugberechtigten  
eingeladen werden.

Der Holzmakerlohn beträgt für:

- a. das ganze Los . . . . . 14 M 96 S
- b. „ halbe „ . . . . . 7 „ 48

Es kommen 72 ganze Gaben (8 Ster Holz und 50 Wellen) zur  
Verlosung; alle übrigen Berechtigten erhalten 6 Ster Holz und  
100 Wellen und außerdem eine Geldentschädigung von 7 M

Anmeldungen zur Versteigerung des Gabholzes durch die ge-  
meinderätliche Kommission werden bis **Montag den 6. Februar**  
auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 2 — entgegengenommen.

Durlach den 31. Januar 1911.

Der Gemeinderat.

### Stadtwald Ettlingen.

## Nuzholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert mit Vorfrist bis  
1. Oktober 1911 am

**Donnerstag den 9. Februar d. Js.**

an Ort und Stelle im Walde:

Aus Distrikt IV Hagenich, Zusammenkunft vormittags <sup>1/2</sup>9 Uhr  
am Bahnhof Ruppurr: 16 Eichenstämme I. Klasse, 32 II., 27 III.,  
5 IV., ferner 1 Rotbuche I., 2 Hainbuchen III. und IV., 1 Birke  
IV. Klasse.

Am gleichen Tage, Zusammenkunft vormittags 11 Uhr in  
Distrikt II Abt. 11 Leimenstich: 5 Eichen III., 10 Eichen IV.,  
20 Eichen V., 2 Buchen II., 6 Buchen III., 1 Buche IV., 3 Fichten-  
stämme IV., 2 V. Klasse und 1 Lärchenstamm IV. Klasse.

Nachmittags Zusammenkunft <sup>1/2</sup>3 Uhr beim Pavillon in Distrikt I  
Abteilung 8 Rehr: 51 Eichen I.—V. Klasse, 5 Buchenstämme II. bis

IV. Klasse, 2 Kasken I.—IV., 9 Lärchenabschnitte I.—III. Klasse;  
ferner 1 Birke IV., 1 Erle IV., 4 Ahorn IV., 2 Eichen IV. und V.,  
3 Kirschbäume III. und IV., 17 Forlenabschnitte I.—III., 2 Fichten-  
abschnitte II. und III. Klasse.

Vorzeiger des Holzes ist in Distrikt I Waldhüter Pfeil, Distrikt II  
Hermann Frank und in Distrikt IV Waldhüter Eisele. Auszüge er-  
hältlich durch obengenannte Waldhüter.

### Zu verkaufen

4 Fastnachtstüme Spanier, Ro-  
coco, Stern, Rix.), 3 Abendmäntel,  
2 weiß: Dominos, 1 schwarzer  
Domino und noch diverse Teile zu  
Kostüms bei

Frau Issleiber,  
Weingarterstraße 7.

2 neue Bettladen, Roste, Ma-  
trazen und Polster, 2 neue und 2  
gebrauchte Divans, bill. zu verk.

Karl Brentmann,  
Sattler u. Tapezier, Jehntstr. 7.

Auf 1. April **5-Zimmer-Woh-**  
nung gesucht. Offerten mit Preis-  
angabe an die Expedition dieses  
Blattes unter Nr. 37.

Eine schwarze Weste ist ver-  
loren gegangen von Pfingststr. bis  
zur Elektrischen. Abzugeben gegen  
Belohnung **Pfingststraße 63.**

**Wohnung** in schöner freier Lage,  
2 Zimmer mit oder  
ohne Küche, zu vermieten  
**Gröhingerstraße 1.**

Gutes, fräftiges

### Hausbrot

(Bauernbrot), großer Laib 50 S,  
zu haben bei

Wilh. Gräther, Hauptstraße.

### Zugelassen

ist ein männlicher **Boxerhund**,  
dunkel gestromt. Abzuholen binnen  
8 Tagen gegen Einrückungsgebühr  
und Futtergeld bei

Ferdinand Müller, Grünwettersbad,  
Kirchstraße 72.

### Mechaniker,

junger, der Reparaturen an Fahr-  
rädern und Nähmaschinen aus-  
führen kann und nebenbei das  
Fortführen derselben übernimmt,  
nach auswärts gesucht. Stelle ist  
dauernd und angenehm. Offerten  
mit Lebenslauf und Gehalts-  
ansprüchen unter Nr. 38 an die  
Exp. d. Bl.

### Jüngerer Pferdeknecht

(möglichst verheiratet) findet sofort  
Stellung.

### Dampfkessel-Ettingen.

Suche zum sofortigen Eintritt  
ein braves, fleißiges **Mädchen**,  
das auch etwas servieren kann.  
**Alte Brauerei Bauer Durlach,**  
Hauptstraße 6.

### 5—10 Mark

täglich können verheiratete Frauen  
leicht verdienen. Zu erfragen in  
der Expedition dieses Blattes.

### Baden-Baden.

Wegen Erkrankung des Mädchens  
wird ein **Mädchen**, das kochen  
kann und einige Hausarbeit über-  
nimmt, für sofort gesucht. Lohn  
30 M. Näheres

**Hauptstraße 4, parterre.**

### Zu verkaufen.

2 gut erhaltene emaillierte Wasser-  
beden, auch anstatt Wasserstein  
brauchbar sowie eine bereits neue  
Tür, als Haus- oder Waschlüch-  
tür verwendbar, sehr billig zu  
verkaufen **Friedhofstr. 4, 1. St.**

### In schönes Gesicht

Ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhards Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Miteffer, Gesichtsröte und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände. à Glas M. 1,50.

**Brennessel-Kopf-Wasser und Birken-Kopf-Wasser** von L. R. Bernhardt Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft dieser Essenzen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, so daß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. à Gl. 75 Pf., M. 1,50 und 2,50.

**Französische Haarfarbe** von Jean Rabot in Paris. **Greise und rote Haare** sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- u. bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Carton M. 2,50.

**Lockenwasser** gibt jedem Haar unverwüßliche Locken u. Wellenkrause. à Glas M. 1,— und 0,60 M.

**Enthaarungs-Pomade** entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichtes u. der Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas M. 1,50.

**Englischer Bart-Wuchs** befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünn gewachsene Bärte. à Glas M. 2,—.

**Schwache Augen** werden nach dem Gebrauch des **Großer Enzian-Branntweins** sehr gestärkt.

Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser**. Gebr.-Anweis. gratis. Glas M. 1,50. Ap. Destillat v. Enzianwurzeln u. -blüten. Echt zu haben in der

**ADLER-DROGERIE**  
**AUGUST PETER**  
Hauptstr. 16. · Telephon 76

### Die Einzige

beste und sicher wirkende mediz. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Miteffer, Finnen, Flechten, Bläschen, Gesichtsröte etc., ist unbedingt die echte

**Stechenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Wergmann & Co., Badedent, à St. 50 S. in beiden Apotheken.

Empfehle mich im **Schleidermachen** in und außer dem Hause.

**Anna Pfister,** Hauptstraße 25, 2. Stock.

Dieselbst ist ein schönes **Maskenkostüm** (Chansonette) zu verkaufen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern samt Zubehör und Trockenplatz ist auf 1. April oder 1. März zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

### Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer treubeforgten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

**Barbara Ostermeier,**

für die zahlreichen Kranzspenden und Liebesgaben, für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders Dank dem Herrn Delan Meyer für seine trostreiche Grabrede und seine unermüdlichen jahrelangen Krankenbesuche, sowie den evang. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege.

Durlach den 31. Januar 1911.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Fr. Ostermeier.

### Liberaler Volksverein Durlach.

Mittwoch den 1. Februar, abends 1/29 Uhr, findet im Gasthaus zum Kranz, 2. Stock, unsere satzungsgemäße

### Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

Neuwahlen zum Vorstand.

Bericht des Schriftführers.

Bericht des Kassiers.

Die Mitglieder werden dringend um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand

### Café-Restaurant Fürstenberg

Morgen Mittwoch abend grosses



### Bockbierfest

mit Militär-Konzert.



Wenn ich huste

und nicht mehr schlucken kann,  
dann helfen mir am besten

**Schutt's**

echte Sodener Pastillen.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

### Maß- u. Reparatur-Geschäft in Schuhwaren.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Maß- und Reparaturarbeiten jeder Art unter Zusage reeller, prompter und billiger Bedienung und bittet um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

**Anton Kilb, Schuhmachermeister,**  
Kronenstrasse 3.

### Freibank.

Morgen früh wird frisches **Rohfleisch** ausgehauen, per Pfd. 50 Pfennig.

### Wohnung.

Luisenstraße 4 ist eine schöne 3- eventl. 4-Zimmerwohnung mit Gas auf 1. April zu vermieten. **Adolf Bär, Glostermeister,** Telephon 228.

### Für die bevorstehenden Maskenbälle bringe ich meine

### Maskenkostüme

für Herren und Damen zum Verleihen in empfehlende Erinnerung. **Frau Pfau, Seboldstr. 18, 3. St. r.**

### Pianino,

noch neu, bestes Fabrikat, unter Garantie billig abzugeben. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Spang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Donnerstag den 2. Februar, abends 8 1/4 Uhr, findet im Lokal (Karlshurg) unsere

### Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder gebeten werden, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

### Katholischer Arbeiterverein Durlach.

Sonntag den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus z. Bahnhof unsere diesjährige

### Generalversammlung

statt, wozu aktive und passive Mitglieder freudl. eingeladen werden.

Anträge mögen bis kommenden Sonntag den 5. Februar beim Vorstand schriftl. eingereicht werden.

### Solange noch Vorrat

die beliebten

### Pommerschen Grenadiere

eine wirklich gute

**Speisekartoffel**

3 Pfd. 18 S.

100 Pfd. 4,20 M.

### Luger u. Filialen.

### Berliner Pfannkuchen

täglich frisch.

A. Herrmann, Conditorei.

### Guten billigen Mittagstisch

empfehlen **A. Schneider, Jähringer Hof.** Dasselbst wird ein schulpflichtiges Mädchen tagsüber zu einem Kinde gelehrt.

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

#### Geboren:

- 24. Jan.: Ludwig Karl, v. Eduard Bräuer, Gastwirt.
- 25. " Willi Adam, v. Wilh. Argast, Schlosser.
- 25. " Emil Ludwig, v. Christian Jakob Josef Freiß, Fabrikarbeiter.
- 26. " Wilhelm Erwin, v. Joh. Georg Ander, Weichenwärter.

#### Eheschließung:

- 24. Jan.: Georg Erhardt von Altheim (D. A. Ulm), Prediger, und Amalie Mathilde Gertrud Nöhling von Unterbüffel (Nbh. in Provinz).
- 26. " Emil Schneider von Mühlhausen (N. B. B. B. B.), Wegger, und Maria Treiber von Loffenau (D. A. Neuenbürg).
- 26. " Gottlob Fritz von Dornstetten (D. B. B. B. B.), verwitw. Säger, und Maria Reyerhofer von Salksdorf (Bayern).
- 28. " Friedrich Wilhelm Weber von Seelow Kr. Lebus (Preußen), Kaufmann, und Luise Marie Karoline Haller von hier.

#### Storben:

- 26. Jan.: Lina Leyerle, geb. Weigel, Ehefrau des Mechanikers Karl Friedrich Leyerle, 69 J. alt.
- 27. " Barbara Schaber, geb. Schleich, Witwe des Schuhmachermeisters Wilhelm Schaber, 89 Jahre alt.
- 28. " Margareta Barbara Ostermeier, geb. Ruff, Ehefrau des Privatiers Friedrich Ostermeier, 76 1/2 Jahre alt.
- 29. " Elisabeth Schwander, geb. König, Ehefrau des Kernmachers Karl Ludwig Daniel Schwander 69 Jahre alt.

Voransichtliche Witterung am 1. Febr. Heiteres Frostwetter.